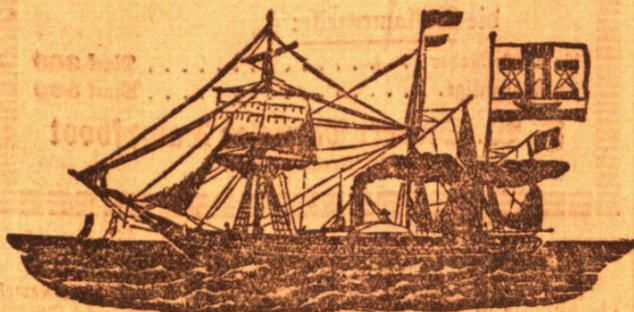


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Er erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:  
Für Abholer 800 M., mit Zustellung 820 M.  
Durch die Post:  
Für Abholer 800 M., mit Zustellung 818 M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückendung unbenutzt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:  
An Feiertagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spaltzeile vor Abonnenten mit 100 M. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 140 M. berechnet. Reklamen für die Zeile 360 M. Auswärtige 500 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.

Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einziges Rabatt kann im Konturfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann gewährt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 50 M.

Fernschreibnummern: 26 und 28.

Mr. 26

Memel, Donnerstag, den 1. Februar 1923

75. Jahrgang

## Der deutsche Abwehrkampf im Ruhrgebiet

Als. Berlin, 31. Januar. (Priv.-Tel.)

Der große Abwehrkampf im Westen nimmt seinen Fortgang, wobei es die Eisenbahnen und nicht die Bergarbeiter sind, die den ersten Stoß auszuhalten haben. Der Eisenbahnerstreik hat sich nunmehr auch auf das allezeitige Gebiet ausgedehnt. Gestern um 1 Uhr, wurden der Hauptbahnhof in Mainz und die Betriebsstellen erneut militärisch besetzt. Als Antwort darauf erfolgte, wie aus Mainz gemeldet wird, ungesäumt die Einstellung des öffentlichen Verkehrs. Der Eisenbahnverkehr ruht seit etwa 12 Uhr nachmittags vollständig. Vor dem Hauptbahnhof sammelte sich eine nach Tausenden zählende Menge an. Wie es scheint, entwickelt sich ein Autoverkehr mit der Umgehung. Zwischen müssen sich auf dem Hauptbahnhof französische Militäreisenbahner ab, den Betrieb wenigstens zum Teil in Gang zu bringen, bisher sind ihre Versuche aber vergeblich geblieben. In der Stadt sind die tollsten und einander widersprechendsten Gerüchte verbreitet, ein Umstand, der durch das Verbot der Zeitungen verschärft wird.

Die Folgen dieses großen Kampfes machen sich auch auf dem Geldmarkt fühlbar. Der Sturz der Mark hat einen ungeheuren Bedarf an Zahlungsmitteln zur Folge, der dadurch verschärft wird, daß nunmehr die großen Anforderungen des Ruhrgebietes befriedigt werden müssen. Trotz der weitgehenden technischen Vorsorge — es wurden in den ersten drei Januarwochen nicht weniger als 374 1/2 Milliarden neue Banknoten herausgegeben — macht sich doch wieder ein akuter Mangel an Zahlungsmitteln bemerkbar. So hat gestern den Banken der Reichsbank wie auch denen der übrigen Großbanken oft nur 50 Prozent der angeforderten Zahlungsmittel zugewiesen werden können. Es handelt sich hier lediglich um einen zeitweiligen Mangel, und man wird bemüht sein, durch Herstellung größerer Scheine im Betrage von 50 000 und 100 000 Mark sich dem neuen Preis- und Gehaltsniveau anzupassen.

### Anweisung von Gewerkschaftlern

Nach dem „Vorwärts“ wollen die Besatzungsbehörden, sobald alle anderen Amtspersonen über die Grenze des besetzten Gebietes gebracht worden sind, das gleiche System auf die Gewerkschaftler anwenden, wenn die Arbeiterkassen weiter bei ihrer passiven Resistenz verharren. Der Anfang mit der Anweisung von Gewerkschaftlern ist bereits gemacht. In Essen wurde der Vertrauensmann des Reichsbundes ausgewiesen. Auch an anderen Stellen sind Vertrauenspersonen der Gewerkschaften, die an der Organisation des Widerstandes beteiligt waren, aus ihrem Heimatlande gewaltsam entfernt. — Die Stadtverwaltung von Bochum richtete unter Zustimmung sämtlicher Arbeitgeber- und Arbeitnehmersverbände an die Besatzungsbehörde einen Protest wegen der Verhängung des verhängten Belagerungszustandes, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß derartige Maßnahmen im Ruhrgebiet vollkommen unüberwindlich sind, wenn nicht etwa, entgegen den bisherigen Erklärungen, beachtet ist, das ganze Wirtschaftsleben zum Erliegen zu bringen.

### Die Stilllegung der Eisenbahnen im Ruhrgebiet

\* Gelsenkirchen, 30. Januar. Zur Pause des gestrigen Tages wurden weiter folgende Bahnhöfe besetzt: Blankenstein-Burg, Blankenstein-Herbede, Bommern-Tal, Bommern und Vorhalle. Dort ist die Linie, die im Norden des Industriegebietes von Witten nach Essen über Düsseldorf und dann im Süden des Gebietes bis nach Vorhalle um das ganze Industriegebiet gezogen ist, geschlossen. In Betrieb sind nur noch die Linien Hagen-Vorhalle über Dortmund nach Witten und die Bahnhöfe innerhalb des obigen Ringes. Außerdem ist noch die Strecke nach Dörten frei, die die Verbindung über Havel nach Holland aufrecht erhält.

### Zeitungsverbote

\* Mainz, 27. Januar. Der Mainzer Anzeiger und die Volkszeitung sind von Montag ab auf je 10 Tage ohne Grundangabe von der Rheinlandkommission verboten worden. Die Mainzer Tageszeitung wurde wegen der Veröffentlichung der Entscheidung der Stadtevidenzkommission gegen die französischen Gewaltmaßnahmen für 3 Tage verboten. Die „Düsseldorfer Nachrichten“ sind durch Befehl des kommandierenden des Brückenkopfes Düsseldorf, General Simon, von den 28. bis 30. Januar einschließlich verboten. Montag werden sie auf weitere sieben Tage, also bis zum 6. Februar einschließlich verboten.

### Der neue Oberkommissar für Danzig

\* Paris, 31. Januar. (Tel.) Der Völkerbundsrat bestätigte sich am Dienstag mit einer Reihe Danziger Fragen. Er beauftragte u. a. den dieser Tage zwischen Polen und Danzig abgegangenen Vertrag, wonach Danzig auf dem internationalen Kongress ein Sonderstimmrecht erhielt, das jedoch auf Grund des Bräuler Vertrags von den Polen ausüben ist. Zur Ordnung der Finanzlage der Stadt Danzig, der ein Memorandum vom letzten Jahr bewilligt worden ist, veranlaßt der Völkerbundsrat, daß die Stadtverwaltung den Anforderungen des Hauptauschusses des Völkerbundes antrage und diesen über ihre Maßnahmen auf dem geltenden halte. Schließlich bestimmte der Völkerbundsrat auf einstimmigen Vorschlag den bisherigen Gouverneur von Neaprien Macdonnell zum Oberkommissar der Stadt Danzig.

### Polnische Eisenbahntarif-Erhöhung

\* Katowitz, 30. Januar. (Tel.) Ab 1. Februar werden in Ober-Schlesien die Personentarife der Eisenbahn um 100 Prozent erhöht. In den übrigen Polen tritt nur eine 50prozentige Erhöhung ein.

### Der Mörder Narutowicz zum Tode verurteilt

\* Warschau, 29. Januar. (Tel.) Heute wurde das Todesurteil des Warschauer Bezirksgerichts gegen den Mörder des Präsidenten Narutowicz vom Präsidenten der polnischen Republik unterzeichnet.

## Antrag auf Einführung der Litauischen Währung im Memelgebiet

Als. Berlin, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Der „Di-Expreß“ meldet aus Rowno: Das Direktorium Simonaitis hat bei der litauischen Regierung Schritte unternommen, um die offizielle Einführung der litauischen Währung im Memelland in die Wege zu leiten mit der Begründung, daß bei dem fortschreitenden Fall der Reichsmark die wirtschaftlichen Verhältnisse immer schwieriger würden. Die litauische Regierung verhält sich, wie das offizielle „Rowno Echo“ meldet, zustimmend zu diesem Plan und hat dem Direktorium Simonaitis anheimgestellt, eine entsprechende Vereinbarung mit der litauischen Emissionsbank zu treffen.

## Lettslands Außenminister zum Memelpuffch

Zu einer diplomatischen Angelegenheit geworden

Als. Berlin, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Der lettische Außenminister Meijerowicz, der zurzeit in Berlin weilte, gewährte einem Vertreter des „Berliner Tageblatt“ eine Unterredung über die Memelfrage und die den Dänen betreffenden Kriegsgerüchte. Meijerowicz machte darüber folgende Darlegungen: Die Memelfrage halte ich für erledigt in dem Sinne, daß sie aus einer militärischen Lösung zu einer diplomatischen Angelegenheit geworden ist. Es sind wohl Kriegsschiffe in Memel mit hohen Militärs an Bord, bisher ist aber nichts und nach unseren Informationen wird auch nichts Gewalttätiges geschehen. Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Aktion bereits drei Wochen zurückliegt. Inzwischen sind sämtliche baltischen Gesandten der Entente und Amerikas, die ihren dauernden Wohnsitz in Riga haben, nach Rowno abgereist. Rowno aber hat seinen früheren Staatspräsidenten Smetona zu der alliierten Kommission nach Memel entsandt. Das ist Beweis genug, daß verhandelt wird. Und verhandelt wird ohne Zweifel mit einem Ziel, das den litauischen Hoffnungen auf Memel entsprechen wird. Der ganze Vorgang wird für die am stärksten interessierten Mächte kaum eine Ueberraschung gewesen sein. Deshalb ist auch eine Kriegsgefahr im Dänen im Augenblick nicht da.

Es ist viel davon gesprochen worden, daß Rußland und Polen vor kriegerischen Verwicklungen anlässlich der Memelvorgänge stehen oder gestanden hätten. Nach meinen Informationen gibt es aber keine tatsächlichen Anhaltspunkte für die Auffassung, daß Polen und Rußland jetzt die Klänge kreuzen würden. Ich halte die Lage im Dänen deshalb nicht für gespannt. Das einzige Interesse, das Lettland an der Memelfrage nimmt, läßt sich durch die Forderung zum Ausdruck bringen, daß die Angelegenheit in einer Weise geordnet werde, die den Dänen vor dem Krieg bewahrt. Deshalb würden wir wünschen, daß auch die Wilnafrage bald eine allseitig befriedigende Lösung findet.

### Litauische Maßnahmen gegen polnische Wareneinfuhr

\* Warschau, 31. Januar. (Tel.) Wie die polnische Presse meldet, hat das litauische Handelsministerium beschlossen, für alle Waren, die über Danzig gehen, Zölle in dreifacher Höhe zu verlangen. „Kurjer Polski“ behauptet, daß litauische Kaufleute von der Zollkammer in Birballen folgende amtliche Erklärung erhalten hätten: Diese Regierungsverfügung richtet sich nicht gegen die Einfuhr aus Danzig, der Hauptzweck unserer Verfügung ist das Unterbinden der Einfuhr polnischer Erzeugnisse. Ein so hoher Zoll wird erhoben, um jegliche Einfuhr aus Polen unmöglich zu machen. Sollte der dreifache Zoll dafür nicht genügen, so wird das Handelsministerium eine weitere Zollerhöhung verfügen, bis der Zweck erreicht ist.

### Rücktritt der sächsischen Sozialistenregierung

\* Dresden, 30. Januar. (Priv.-Tel.) Der Landtag hat in seiner gestrigen Sitzung den kommunistischen Antrag, dem Minister des Innern Lipinski das Vertrauen zu entziehen, mit 51 Stimmen der Bürgerlichen und Kommunisten gegen 33 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Nach Verkündung des Ergebnisses verlas Ministerpräsident Bud eine Erklärung, daß er in Uebereinstimmung mit seinen Ministerkollegen das ihm vom Landtag übertragene Amt als Ministerpräsident in die Hände des Landtags zurücklege. Die Regierung sei bereit, bis zur Bildung der neuen Regierung die Geschäfte weiterzuführen.

Hierzu drückt uns unser Berliner As.-Mitarbeiter ergänzend: In Sachsen ist die Regierung Bud nach noch nicht zweiwöchiger Lebensdauer durch die Annahme eines kommunistischen Nichtvertrauensvotums zurückgetreten. Diese Regierung war bekanntlich eine Minderheitsregierung, die sich nur auf die Sozialdemokraten und Kommunisten stützte. Es wird aber nicht gerade leicht sein, bei den verwickelten politischen Verhältnissen eine neue Koalition in Sachsen zu schaffen.

## Für eilige Leser

Der lettische Außenminister ankerte sich anlässlich zur Memelfrage.

Die Sozialistenregierung in Sachsen ist zurückgetreten.

Die Türken rüsten sich zu einem neuen Krieg.

Polen hat am 31. Januar: 48877,50 (30. Januar: 38650,82) nachbörlich 49000.

## Gesteigerter Druck

(Von unserem Berliner Vertreter)

In Paris wächst mehr und mehr die Erkenntnis, daß die Ruhraktion bislang nur Mißerfolge gezeitigt habe. Es stehen sich für das Anwachsen dieser Stimmung eine große Zahl von Pressestimmen anführen, die alle mehr oder minder auf den gleichen Ton gestimmt sind wie die Betrachtung Willets im „Paris Midy“, der dort unter anderem schreibt: „Munich mit Worten zu spielen. Den Allerten ist es nicht gelungen, die industrielle Maschine in Bewegung zu setzen, die sie für sich auszunutzen hofften. Sie haben nicht einmal einige Kohlenzüge oder Schiffsladungen requirieren können. Vielmehr ändert sich das Bild noch, aber die vorläufige Bilanz ist negativ.“ Charakteristisch für diese Anschauung ist auch die Zeichnung eines weit verbreiteten französischen Blattes, das einen französischen General mit hochgeschlagenem Kragen und in Decken gehüllt zeigt, der aus dem Ruhrgebiet schreibt: „Es geht alles vortrefflich, die Stimmung der Soldaten ist gut, nur frieren wir, ich! und Kohlen! Auch die ganz außer programmatische zweite Reise des Ministers de Troquer und des Generals Weigand in das Ruhrgebiet, die beide mit der Aufgabe betraut sind, neue Maßnahmen zur Uebernahme des Eisenbahnverkehrs in die Wege zu leiten, beweist ja, daß die offiziellen optimistischen Berichte über die Ergebnisse der Ruhraktion zu stark gefärbt waren und es zeigt, wie berechtigt es ist, wenn der Kölner Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ seinem Blatte meldet, daß die Franzosen immer noch durch die feste Opposition der deutschen Arbeiter außer Fassung gebracht seien.

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum anzunehmen, daß man in Frankreich aus der Erkenntnis der Lage etwa die Konsequenz ziehen könnte, nur Tanks, Artillerie und Truppen aus dem Ruhrgebiet zurückzuziehen. Man ist vielmehr entschlossen, das einmal begonnene Unternehmen weiter durchzuführen und man hofft auf dem Wege verstärkter Druck doch noch zum Erfolg zu kommen. „Savoas“ hatte bereits angekündigt, daß die Allierten alle deutschen Beamten, die ihren Befehlen nicht nachkommen, sofort verhaften, jedoch nicht bestrafen, sondern ohne Verzug ausweisen würden. In der Tat sind die Franzosen denn auch mit Massenarrestierungen von Beamten vorgegangen. Diese Methode ist an sich nicht neu, sie ist im altbekannten Gebiet ja auch wiederholt angewandt worden, wenn auch niemals in einem derartigen Umfang. Man darf wohl nicht mit Unrecht hinter dieser Maßnahme die Absicht vermuten, die Französisierung des Gebietes zu erreichen. Man will die Deutschen im besetzten Gebiet nach Möglichkeit führerlos machen. Nimmt man noch hinzu, daß auch die Pressefreiheit außerordentlich beschränkt worden ist, daß eine große Anzahl von Blättern ganz verboten wurde, und bedenkt man ferner, daß die hochverräterischen Sonderbündler erneut an der Arbeit sind, so wird man das Ziel der französischen Maßnahmen klar erkennen. Wenn man freilich hofft, durch Massenarrestierungen die übrigen Beamten des besetzten Gebietes sich gefügig zu machen, so dürfte die Zeit sehr bald lehren, daß auch hier wieder die französische Rechnung ein Loch hat, und daß sich weder Beamte noch sonst irgend jemand durch solche Maßnahmen einschüchtern läßt. Unabträglich hatte ja auch eine Konferenz von Vertretern der Arbeiter- und Anstaltengewerkschaften aller Richtungen gegenüber den sich mehrenden Besatzungen hoher Staatsbeamten eine Entschiedenheit, in der es heißt, daß die Gewerkschaften sich auch durch ihre Maßnahmen in ihrem bisherigen Verhalten nicht irren machen lassen. Diese Maßnahmen sind vielmehr geeignet, den Widerstand bis zum Äußersten zu steigern.“ Auch die Franzosen werden sich darüber klar sein müssen, daß ein so starker Druck Gegenstand erzeugt, und daß sie durch ihre Maßnahmen eine Erbitterung schaffen, die schließlich zur Explosion führen kann.

Man soll gewiß solche Kundgebungen des Auslandes nicht unterschätzen, und wenn beispielsweise „Daily Chronicle“ das Vorgehen der farbigen Truppen in Trier auf das schärfste verurteilt und die Frage stellt, ob England der Gedanke angenehm sei, mit einer Wacht zusammenzuhalten, die Afrikaner verwende, um Weiche zu bejournieren, so ist das ein Beweis dafür, wie auch die öffentliche Meinung Englands über das Vorgehen Frankreichs urteilt. Auf der anderen Seite wird man aber auch guttun, nicht zu verkennen, daß Deutschland den Abwehrkampf allein durchzuführen hat. Auch der Gedanke, im Völkerbundsrat eine Intervention anzuregen, scheint nunmehr fallen gelassen zu sein. Denn wird man in Deutschland kaum eine Träne nachweinen, denn die Erfahrungen, die Deutschland mit dem Völkerbund gemacht hat, sind wirklich nicht derart, daß sie zu irgend welchen Hoffnungen berechtigen. In Amerika sammelt der Senator Borah die Elemente um sich, die ein Eingreifen der amerikanischen Regierung wünschen, doch ist dabei stets zu berücksichtigen, daß gerade die jetzige Regierungspartei in den Wahlen von 1919 die Isolierungspolitik angeraten und sich zu eigen gemacht hat. Gewiß verfolgt man in Washington die europäischen Vorgänge mit Aufmerksamkeit, aber nichts deutet etwa daraufhin, daß man die Stunde für ein Eingreifen gekommen erachtet. In London liegen die Dinge nicht viel anders. Hier hofft man immer noch darauf, daß Frankreich selbst zu der Erkenntnis kommt, daß die Inhaftierung mit einer negativen Bilanz abschließen muß. Die Rechnung ist sicherlich nicht falsch, nur darf man nicht verkennen, daß bis zu dem Tage, an dem aus solcher Erkenntnis die Konsequenzen gezogen werden, noch mehr Zerstörungen angerichtet werden, als es jetzt schon der Fall ist, Zerstörungen, unter denen nicht nur Deutschland, sondern die ganze europäische Wirtschaft auf das Schwerste leiden muß. Für Deutschland aber gibt es auch in dieser Periode verstärkten Drucks nur die eine Aufgabe: den friedlichen Abwehrkampf durchzuführen. W. H.

### Weitere Gewalttaten in Dublin

\* London, 30. Januar. (Tel.) Gestern Abend ereigneten sich in Dublin zahlreiche Gewalttaten. Gegen die Nationalgarde wurden bei dem Rathaus und dem Telephonamt Bomben geworfen. Ein Privathaus wurde durch eine Mine in die Luft gesprengt. An zahlreichen Stellen entstanden Brände.

# Litauens Landwirtschaft

Der litauische Landwirtschaftsminister erstattete kürzlich dem Landtag Bericht über die Landwirtschaft des Landes. Die Ausführungen des Ministers werden von der Komwoer „Litwa“ wie folgt wiedergegeben:

Die Landwirtschaft Litauens hat während der Kriegszeit schwer gelitten und nach dem Kriege haben sich die Verhältnisse nur wenig geändert. Der Aufbau des Staates hat viel Mühe gekostet und große Mittel verschlungen. Von allen Einnahmen des Staates werden noch heute 80 Prozent für zwei Ressorts verbraucht: für das Wehr- und dem Verkehrsministerium. Die Landwirte haben daher nur wenig für Intensivierung der Betriebe verausgaben können. Durch den Sturz des Marktkurses sind die Ersparnisse jedoch zusammengeschnitten und die Lage der Landwirte ist trüber denn je geworden. Erschwert wurde die Krisis durch den Umstand, daß Litauen außer Deutschland keine ausländischen Märkte zugänglich waren: die einzigen Handelswege führten über England und Königsberg. Durch drei Maßnahmen: Ermäßigung der Eisenbahntarife und Zölle in bezug auf die Ausfuhrwaren und Gewährung von Krediten ist die Hoffnung geschaffen, den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Litauens auch andere aufnahmefähige Märkte zugänglich zu machen. In erster Linie ist England zu nennen, das als Absatzmarkt für Getreide, Flachs, Leinwand, Fleisch und Eier in Betracht kommt. Litauischer Roggen wird in England allerdings nicht abgesetzt werden können, da die Engländer kein Roggenbrot essen. Der Roggen muß nach Holland, Dänemark, Belgien und Finnland ausgeführt werden. Auch die litauische Butter wird nicht nach England gebracht werden können, da die litauischen Milchmischungen noch nicht die hohen Qualitäten erzeugen, die dort gefragt werden. Wenn schon lettlandische Butter vorzugsweise zu Backzwecken Verwendung findet, so kann litauische Butter überhaupt nicht auf Abnahme rechnen, da sie die Güte der lettlandischen allenfalls nach einigen Jahren erreichen wird. Litauischer Flachs und Leinwand müssen auf englischen Märkten um 20-40 Prozent billiger verkauft werden, als Provenienzen dieser Art anderer Staaten. Die Ursache ist die schlechte Bearbeitung und ungenügende Sortierung des an sich hochwertigen litauischen Flaches. Dessenungeachtet ist es für Litauen doch am vorteilhaftesten, Verträge mit England abzuschließen, wie das tatsächlich bereits geschieht. Der Preis für Gänse bewegte sich in England zwischen 20 und 30 Lit, in Litauen hingegen werden 5 bis 10 Lit gezahlt.

Der Export Litauens vom 8. bis 10. Dezember 1922 stellte sich nach den Angaben des angelegenen Wertes wie folgt: Roggen 59 036 Kilogramm, Weizen 15 000 Kilogr., Hafer 15 000 Kilogr., Erbsen 186 790 Kilogr., Widen 222 000 Kilogr., Leinwand 438 088 Kilogr., Flachs 80 990 Kilogramm, Eier 597 860 Stück, geschlachtete Gänse 1699 Stück, lebende Enten 468 Stück. Sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse in kleineren Mengen.

## Dänische Großwirtschaft in Litauen

Die die Blätter melden, beabsichtigt das litauische Landwirtschaftsministerium 5 Güter an dänische Unternehmer zu verpachten, die sich verpflichten müssen, eine vorbildliche und intensive Wirtschaft zu führen. Die Güter werden auf sehr günstigen Bedingungen auf 49 Jahre in Pacht gegeben. Auf diesem Wege hofft Litauen die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte und damit auch die Ausfuhr zu heben.

## Kriegshafen Polangen

Die die Komwoer Blätter melden, haben litauische Emigranten in Amerika den Plan gefaßt, dort einen leichten Kreuzer und zwei Torpedoboote zu erwerben, sie auszurüsten mit erfahrenen Seeleuten, hauptsächlich ehemaligen Kriegsteilnehmern, zu benennen und baldigt nach Polangen zu entsenden, wo die Kriegsfahrzeuge der litauischen Regierung als Geschenk amerikanischer Heimatgenossen dargebracht werden sollen. In Komwo hat sich ein Zweizehnerklub ehemaliger Amerika-Emigranten gebildet, der mit den Vorgesetzten jenseits des Ozeans zusammenarbeitet, um die Schaffung der litauischen Kriegsflotte zu beschleunigen.

## Die fortschreitende Entwicklung des Faschismus

\* Rom, 29. Januar. In einer Ansprache an die Seher und Kraftwagenarbeiter der Hauptstadt stellte Ministerpräsident Mussolini die fortschreitende Entwicklung der faschistischen Organisationen fest. Der faschistische Gedanke diene dem Staate als Hüter des allgemeinen Wohles und als unparteilicher Richter in den Interessenfragen einzelner Wirtschaftsklassen. Er gewinne allmählich die lebendigsten Kräfte der Nation für sich. Die Zahl der landwirtschaftlichen und Industriearbeiter, die sich zum Faschismus freiwillig entschlossen haben, betrage jetzt schon 1 1/2 Millionen Mann. In Stadt und Land habe sich die Ueberzeugung durchgesetzt, daß der Faschismus über den Parteien stehe, und daß sein Grundfah Klassenlosigkeit, nicht Klassenkampf, immer den Frieden und die soziale Wohlfahrt bedeute. Unleugbar sei trotz der ersten Weltlage die bedeutende Besserung der inneren wirtschaftlichen Verhältnisse. Selbst die in marxistischen Fesselschlüssen Wankenden würden für diese Tatsache kaum einen anderen Grund angeben können, als das wiedererwachte Vertrauen in den Staat, der kein parlamentarischer Mehrheitsbegriff, keine geistlose Gleichheit, sondern freie Bewegung im Rahmen eines moralischen Gesetzes sei.

## Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann

merikanisches Copryht 1921 by Carl Dunder, Berlin

3. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Ja, sie hatte noch einmal geträumt, aber der Traum war aus, und nun sollte es Wirklichkeit werden. Ditta Barenberg wollte dem Leben ins Angesicht schauen. Fortan sollte ihr Leben nur noch den Jüngern gehören, und lieblich nicht sie jetzt ihrem Lieblingsbruder Eberhard zu.

„Unser Sonnenscheinchen, gelt, das ist unser, nicht Eberhard? Wenn Leonhard heimkehrt, wird er schön eifersüchtig auf uns beide werden.“

„Ja, das Sonnenscheinchen“ könnte da plötzlich jene so weiche, melodische Stimme zu ihr herüber, die sie einst so sehr geliebt, ja, das muß ich wiedersehen. Doch wo ist denn heute ihr kleiner Liebster, Fräulein Ditta?

Zum ersten Male wandte sich Carlo Benz an Ditta direkt, und „kamm best und innig senkte sich der Blick des Mannes in die grauen Augen Dittas.“

Einer Welle gleich flutete das Blut durch die Adern des Mädchens, und fast hilflos blickte Ditta sekundenlang zu Carlo hinüber. Das Herz schlug ihr bis zum Hals, und wieder sah sie diese große Liebe, die die Schranke, die sie eben noch künstlich zwischen ihm und sich errichtet, unweigerlich niederzureißen drohte.

Doch... was war das? — Plötzlich erstarrte das eben noch so weiche Lächeln auf den Lippen des Mädchens und ein merkwürdig aufschloffernder Zug legte sich um den jungen Mund. Wohl zum ersten Male bäumte sich der ganze Stolz ihrer jungen Seele gegen die sich hypnotisierende Macht dieses Mannes auf.

Mitleid war es gewesen und gewiß nichts anderes, was sie soeben in seinen Augen gelesen. Alles andere war ja nun doch vorüber. Komme nie wieder so werden wie einst. Das aber wollte sie nicht. Deshalb mußte sie jetzt fest bleiben. Nie, niemals sollte er auch nur ahnen, daß sie ihn noch immer liebte. — Schon öffnete Ditta die Lippen zu irgendwelcher Schreien, kalten Entgegnung.

„Kinder gehören in die Kinderstube und nicht in die Gesellschaft von Großen, lieber Benz“ mischte sich da plötzlich Frau Barenbergs Stimme kalt verweisend in die Unterhaltung. „Aber wenn es Sie, meine liebste Jänisch, nicht weiter stört, kann Philipp ja das Kind mal rufen.“

„Nein, nein, durchaus nicht.“ beüllte sich Frau Geheimrat sofort zu beteuern. Diese war sehr kinderliebend und ihr größterummer

## An unsere verehrl. Inserenten!

### Die Anzeigenzeile kostet ab heute:

für Memelländer . . . . . Mark 100  
für Auswärtige . . . . . Mark 140

### die Reklamenzeile:

für Memelländer . . . . . Mark 360  
für Auswärtige . . . . . Mark 500

## J. W. Siebert Memeler Dampfboot

Aktien-Gesellschaft.

### Ehrabschneider, die sich selbst richten

Unter der Ueberschrift „Seyfried, der Held“ bringt die „Memelgau-Zeitung“ in ihrer Mittwochnummer einen über zwei Spalten langen Artikel, der von Verleumdungen und Verdächtigungen gegen unseren Hauptredakteur Carl Aug. Seyfried froht und auf nichts anderes, als auf eine ganz gemeine Ehrabschneidererei angelegt ist. Die Verleumdungen stützen sich auf einen in der „Berliner Volkszeitung“ erschienenen Bericht über die Flucht einiger Memeler auf dem polnischen Kanonenboot „Pilsudski“. Wer das unsinnige Zeug liest, das hier anscheinend von einem Kniskopf verzapft wird, der muß sich ohne weiteres sagen, daß ein ernsthafter Journalist und Politiker ein solches Gefasche unmöglich von Stapel lassen kann. Und wer Seyfrieds Schreibweise oder ihn gar persönlich kennt, der weiß, daß er nicht der Verfasser dieses von unselbstwilliger trasser Komik trohenden Berichtes sein kann. Das mußte sich einer, der mit der Feder umzugehen versteht, will, von vornherein sagen. Statt dessen aber setzte der Redakteur der „Memelgau-Zeitung“ den Bericht seiner Vorfahrt in einer Weise vor, die jeden Zweifel darüber ausschaltet, daß er aus der Feder Seyfrieds kam. Es muß angenommen werden, daß Herr Bonin, denn dieser zeichnet den Artikel, wider besseres Wissen geschrieben hat, einzig mit der Absicht, den Hauptredakteur unseres Blattes zu verleunden und ihm die Ehre abzuschneiden. Unser Hauptredakteur, der sich übrigens im Memelgebiet aufhält, ist niemals mit dem polnischen Kanonenboot „Pilsudski“ aus Memel geflohen, hat auch nicht jenen Fluchtbericht in der „Berliner Volksztg.“ veröffentlicht und hat sich niemals in der Reisesellschaft des Herrn Anskulowitz und eines gewissen Laurinaitis befunden.

Unser Hauptredakteur ist natürlich himmelshoch über solche Vorwürfe erhaben, am allerwenigsten reicht das Geschmiere eines Bonin an seine Person heran. Er wird diesen Herrn wahrscheinlich keines Wortes würdigen und nicht einmal den ihm geschlechtlich zuzuschenden Schutz des Pressegesetzes in Anspruch nehmen. Wir glauben es unserm Hauptredakteur schuldig zu sein, die Tatsachen richtig zu stellen, obwohl es uns, wie „jeden anständigen Menschen, aneelt“ — um die Worte der „Memelgau-Ztg.“ zu gebrauchen — solche Verleumdungen zurückweisen zu müssen. Wir überlassen Herrn Bonin mit seiner Schreiberlei dem Urteil jedes anständigen Menschen.

Die Drohung am Schluß des Artikels, dafür zu sorgen, daß das Geschilderte bekannt wird, hat dieser würdige Herr Bonin auch bereits verwirklicht. Das Schwesterblatt der „Memelgau-Ztg.“, die „Litauer Zeitung“, bringt zu gleicher Zeit ein Telegramm, das es irreführender Weise sogar aus Memel datiert, das aber wahrscheinlich von seinem früheren Schriftleiter, demselben Herrn Bonin, stammt und in dem brüßwam den Lesern die Mitteilung aufgetischt wird, daß unser Hauptredakteur auf dem polnischen Kanonenboot „Pilsudski“ die Reise ins Ausland angetreten habe. Die Nachricht erscheint dem Blatt so wichtig, daß es die fetten Druckschrift anwendet, obwohl es noch drei politisch bedeutame Meinungen unter der Rubrik „Aus dem Memellande“ enthält. Aber auch dieses angeblich deutsch-nationale Blatt richtet sich anheftend nach der Parole, immer feste verleunden, etwas wird schon hängen bleiben. So machte es schon in seiner Nummer vom 28. Januar dem „Memeler Dampfboot“ einen schmerzlichen Vorwurf, obwohl es weiß, daß die Zensur und eine Verteidigung unmöglich macht. Ein solches Benehmen richtet sich von selbst. In der gleichen Nummer, in der das Blatt das Märchen von Seyfrieds Reise ins Ausland auf dem polnischen Kriegsschiff seinen anscheinend den größten Unfuss glaubenden Lesern vorlegt, schreibt es u. a. auch, daß an die Memeler Landgemeinde, die nur Deutsche und Litauer umfaßt, kürzlich ein Pfarrer berufen sei, der kein Wort litauisch verstehe, dafür aber sehr gut polnisch spreche. Nach unseren Erkundigungen handelt es sich um einen jungen Pfarrer, dessen Eltern von den Polen an Westpreußen in der Nähe von Straßburg vertrieben wurden, der allerdings nicht litauisch spricht, aber einen litauischen Namen hat. Politische Gesinnung, die ihm indirekt das Blatt zuschreibt, liegt diesem Pfarrer natürlich vollkommen fern.

Und solche Blätter wollen das Deutschland vertreten! Jeder blamiert sich so gut er kann, aber die Blamage der „Memel Zeitung“ und ihres famosen Herrn Bonin ist schwerlich zu überbieten. R. L.

## Neues vom Tage

14 Todesopfer beim Baumsturz im Moskauer

Der bei dem Dedeneinsturz im Berliner Moskauer schmerzte lebte Buchhalter Thomas ist am Sonntag seinen Verletzungen erlegen. Es sind also insgesamt 14 Tote bei dieser Katastrophe zu klagen. Den übrigen Verletzten geht es den Umständen entsprechend besser.

### Furchtbares Drama

\* Guben, 30. Januar. Vergangene Nacht warf die Bekannte Ehefrau Regenmantel zwei ihrer Kinder, ein- und dreijährig, in durch Hochwasser angeschwollene Luft. Sie holte sie wieder und ließ hierauf ihre 10jährige Tochter in die Luft. Diese fiel durch Schwimmen. Die Mutter warf dann nochmals die beiden Kinder in das Wasser und sprang selbst hinein. Alle drei ertranken. Die ältere Tochter wurde dem städtischen Krankenhaus ausgeführt.

### Großfeuer bei zwei Mündener Textilfirmen

\* Münden, 30. Januar. In der Zimmerstraße entstand in der nemten Abendstunde ein Großfeuer in dem Lager deutschen Textilfabrikgesellschaft und der Fabrikfabrik Hölzer. Es wurden Vorräte an Wolle, Seiden- und Wollstoffen im Wert von 150 Millionen Mark zerstört.

### Neuer Weltrekord im motorlosen Fliegen

\* Cherbourg, 30. Januar. (Gavas.) Der Franzose Monnet ist mit einem motorlosen Flugzeug 8 Stunden, 2 Minuten und 34 Sekunden geflogen. Er landete nach Einbruch der Nacht. Mit diesem Flug ist ein neuer Weltrekord geschaffen.

Weltliche Erhebungen im Buchdruckgewerbe. Die Bekanntheit der deutschen Buchdrucker gibt bekannt, daß im Buchdruckgewerbe 29. Januar weitere Lohnverhandlungen zu haben sind. Da ferner die Papier- und Materialpreise sowie sonstigen Gekaufungsstoffen dauernd steigen, steht sich das Buchdruckgewerbe genötigt, die Preise ab 20. Januar um weitere 75 Prozent zu erhöhen.

## Sofales

Memel, den 1. Februar 1923

\* [Sturmwarnung.] Von Königsberg wird folgende Sturmwarnung ausgegeben: Gefahr stark böiger westlicher Winde, Sturmball.

\* [Goldenes Ehejubiläum.] Am Mittwoch, den 21. Januar, begingen die Eheleute Schwarz, Schweserstraße 7, ihr goldenes Ehejubiläum unter Teilnahme ihrer nächsten Angehörigen. Der Gemann ist 74, die Ehefrau 80 Jahre alt; beide erfreuen einer verhältnismäßig guten Nüchternheit, so daß der Jubelgreis sein Amt als Wächter auf dem Hofenbauamt wahrnehmen kann. Der Pfarrer Dannelaucht vollzog die kirchliche Handlung und überreichte dem Jubelpaar das vom Landesdirektorium bewilligte Gnadengeschenk.

\* [Stadtbücher-Vorträge.] Die Vorträge von Stadtbücheraffessor Dr. Lind über „Grundzüge einer Heilpädagogik der Blinden (stille Abende)“ beginnen voraussichtlich am Donnerstag der kommenden Woche. Anmeldungen zu diesen Vorträgen werden ab heute der Stadtbücherei entgegen genommen. Der Vortrag Dr. Lind findet im Musikzimmer des Lehrerseminars statt. — Der Beginn der nächsten Vorträge wird demnächst bekannt gegeben werden.

\* [Wappstein-Gemeinde.] Am Sonntag, den 28. Januar fand am Vormittag die Einführung des von einigen Monaten der Gemeinde gemähten Predigers Ekelmann aus Mensguth in Am Nachmittag hielt Prediger Ekelmann vor einer großen Versammlung seine Antrittspredigt.

\* [Wetter-Mobenschan im Schaupspielhaus] werden wie uns mitgeteilt wird, die Güte von der Firma M. Schulz geliefert.

\* [Diebstahl.] Bei der Kriminalabteilung befindet sich ein älteres, vermutlich aus einem Diebstahl herrührendes Fahrrad, welches sich bisher kein Eigentümer gefunden hat. Es handelt sich um ein altes Rad mit nach oben und unten gebogener Lenkstange und stark abgenutzter Vermeidung und roten Griffen. Die Vermeidung war noch gut erhalten, die Felgen gelb gefärbt. Das Rad kann bei der Kriminalabteilung, Zimmer 17, angesehen werden. Am 18. Januar ist vom Anlegeplatz des Dampfers „Bernig“ ein Speicher von Göttinger u. Prellens, Neuer Markt, ein Faß mit 10 Liter amerikanisches Petroleum entwendet worden. Sachdienliche Angaben können bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Zimmer 17, gemacht werden.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 31. Januar 1923

Geboren: Eine Tochter: dem Feuerwehrmann Dittmann von hier.  
Gestorben: Schuhmachermutter Marie Westphal, geb. Dittmann, 81 Jahre alt, von hier.

war es, daß die Ehe ihres einzigen Sohnes kinderlos blieb. Schon mehr wie einmal hatte sie der äußerst jungen, jungen Frau deswegen in ihrer manchmal nicht sehr gebildeten, wenig dankbaren Art bittere Vorwürfe gemacht.

„Philipp“, wandte sich Frau Barenberg jetzt an den soeben eintretenden Diener, „sagen Sie Frau Bonin bitte, sie möchte mich einmal herüberbringen.“

Frau Bonin war die alte Kinderfrau, die schon die Barenbergschen Kinder alle betreut hatte.

„Nein, lassen Sie mich, Philipp, ich will das Sonnenscheinchen holen.“

„Oh, jetzt nur allein sein, sich nicht mehr beherrschten brauchen, nur endlich allein sein mit dem tiefen Weh im Herzen.“

Natürlich, feierliche Einholung der Prinzessin. Sie glauben nicht, welche Jänisch, wie sehr ich mich immer über diese grenzenlose Vernachlässigung des Kindes ärgere. Ditta und Eberhard überbieten sich förmlich darin. Aus der wird ihm Leben nichts.“

wandte sich jetzt Frau Barenberg ärgerlich an die Mutter ihres Schwiegersohnes.

Und drüben, in dem großen Kinderzimmer, das unmittelbar neben Dittas kleinem Schlafzimmer lag, lagte diese vor dem Sonnenscheinchen. Heiße Tränen strömten über die bleichen Wangen des jungen Mädchens, das seiner sonstigen Art entgegen, leidenschaftlich das kleine, eckellose Wesen in seine Arme zog, um es immer und immer wieder zu küssen. „Mein Herzblut, mein Sonnenscheinchen!“

„Tante Ditta, nicht weinen!“ sagte plötzlich ein silberhelles Stimmchen, „Nur immer artig sein, Ruth hat Tante Ditta ja so lieb.“ und beide Armechen des Kindes schlangen sich nur noch fester um ihren Hals.

Noch einmal drückte Ditta die Kleine an ihr Herz. „Und jetzt, Sonnenscheinchen, geh hinüber zur Großmama.“ sagte sie dann unter Tränen lächelnd, „und sei recht lieb, mein Herz.“ Schluchzend erhob sich Ditta von den Knien und ging hinüber in ihr kleines Schlafzimmer.

Mechanisch schob das junge Mädchen den Regal vor und zündete die Gaslampe über dem kleinen Toiletentisch an. Fast unbewußt schaute es dann minutenlang in den Spiegel.

Der Sturm, der soeben noch in der jungen Mädchenseele getobt, war einer milden Resignation gewichen. Es war ja nun alles so gleichgültig, so unendlich gleichgültig. Carlo liebte sie ja doch nicht mehr.

Doch allmählich wurde ihr Bild schärfer. Kalt und pr... und betrachtete sie jetzt Zug um Zug ihres bloßen Antlitzes.

Waren Minuten vergangen? — Stunden? — Sie wußte es nicht. Starren Auges schaute Ditta noch immer auf ihr Spiegelbild. Langsam begann dieses zu verschwimmen. Und auf einmal das junge Haupt mit den schweren dunkelblonden Flechten auf Glasplatte des Toiletentisches herab. Ein heftiges Schluchzen telte den jungen Körper.

Nein, kein künstliches, schönheitsdürftiges Auge hatte sie nie niemals lieben können. Für kurze Zeit hatte er wohl ihre geliebt — aber schließlich — Carlo Benz war ein Mann.

### III.

„Und nun, Eberhard, du magst meinetwegen noch deinen Dittchen machen, aber von Oktober an wirst du die Leitung des Geschäftes übernehmen. Direktor Hausmann, der sich in den letzten drei Jahren Deonhard's Fortgang als durchaus zuverlässig erwiesen, wird dir der ersten Zeit gern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Es ist die Pflicht, das Geschäft deiner Vorfahren zu übernehmen und es ihrem Sinne weiterzuführen.“

Und nun noch eins: Eberhard, du bist der letzte Barenbergsche allein ruht die Ehre und das Ansehen eines fast dreißigjährigen Patriarchatsvermögens. Sei dir dessen stets bewußt. Mit dir erlischt der alte Name Barenberg Söhne, er hat einen Klang in der Welt, oder aber es wird durch dich zu neuem Ruhm und Glanz geführt.“

Frau Barenberg hatte ganz ruhig gesprochen. Es war nicht die Art, große Worte zu machen. —

Nun war es doch geschehen, was sie alle schon seit zwei Jahren fürchtete: Deonhard Barenberg kehrte nicht mehr heim. Weit drüben in dem fernen Lande, wo seine müde Seele Vergessen gesucht, ruhte nun in der kühlen Erde.

Bier Wochen waren vergangen, seit Eberhard Barenbergs Todesnachricht seines Bruders erhalten. — Sie hatten es ja schon geahnt, und dennoch... in tiefsten Grunde des Herzens ist immer ein Schimmer von Hoffnung.

Bei Ditta äußerte sich der Schmerz um den Bruder, ihrem sonst so sanften Wesen entgegen, äußerst heftig, und erst die Zeit würde sie wohl mildern. — Eines Abends hatte Eberhard die Schwester vor dem Bettchen des Sonnenscheinchen knien, in Tränen aufgelöst, grüßte sie ihren kleinen Eintritt nicht bemerkt zu haben. Reife trübte sie grobe, schlaffe Hand über das in den Rücken ruhende Haupt der Schwester. Langsam richtete diese sich auf und blickte in das über den geneigte Antlitz des jungen Bruders, dessen Züge sie nur undeutlich in dem schwachen Licht der Nachtlampe zu erkennen vermochte. (Fortsetzung folgt.)

**Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung**  
 Memeler Bank für Handel und Gewerbe A.-G. Memel

An der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung nahmen 23 Aktionäre teil, die ein Aktienkapital von 16 398 000 M. vertraten. Es wurde beschlossen, das Grundkapital um 40 000 000 M. durch Ausgabe von 8000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien über je 5000 M. zu erhöhen und die neuen Aktien an ein Konfinkorium zu begeben. Der Vorstand und der Aufsichtsrat wurden ermächtigt, den Zeitpunkt und die näheren Bedingungen der Ausgabe der Aktien, die zum größten Teil den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden sollen, zu bestimmen. Es wurde ferner beschlossen, die in Frage kommenden Satzungsänderungen vorzunehmen. Einige Mitglieder des A. R. hatten ihr Amt niedergelegt, neu in den A. R. wurden gewählt die Herren: Paul Lindenau, Memel, Konrad Kalkschalk, Le Man, Memel, Bankdirektor Adolf Kellner von der Danziger Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft Danzig und Bankdirektor Boris Bernstein von der Litauischen Kommerzbank Kovno. Auf eine Anfrage aus dem Kreise der Aktionäre machte der Vorstand die Mitteilung, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ein recht günstiges gewesen ist und auch das neue Geschäftsjahr sich zufriedenstellend entwickelt.

**Berliner Börse**  
 \* Berlin, 31. Januar (Tel.)

Am Effektenmarkt herrschte anfangs eine gewisse Unsicherheit. Der hohe Kursstand reizte die Spekulation zu Gewinnrealisierungen, zumal auch die vorwärtigen Schwankungen am Devisenmarkt auf eine Abschwächung hinwirkten. Daher war die Kursbewegung zunächst ungleichmäßig, wobei jedoch infolge von Kaufaufträgen ausstehender Seiten die Kursrückgänge noch immer überwiegen, besonders am Montanaktienmarkt, wo Dampfer, Kohlenaktie, Rheinische Braunkohlen und Rheinischer Stahl Erhöhungen von mehr als 5000 Prozent aufwiesen. Starke Ungleichmäßigkeit herrschte am Elektrizitätsaktienmarkt. Bedeutende Schwankungen bei Aktien & Obligationen, Kohle und Eisenbahn für elektrische Unternehmungen fanden ähnliche Steigerungen bei Bergmann, Pöschel, Siemens & Halske gegenüber. Dr. Paul Weyer ließen von 12 400 auf 30 000. Außerordentlich lebhaft gestaltete sich das Geschäft in Schiffahrtsaktien, wovon besonders Hamburger Paketfabrik, Hamburg-Südamerika, Norddeutscher Lloyd und Vereinigte Schiffahrts-Ruten zogen. Die Gewinne betragen zum Teil 40 000. Auch Bankaktien waren sehr namhaft höher bezahlt. Wertpapierkurse stiegen sich in der Höhebewertung den bei den letzten Vortagen gestiegenen Devisenpreisen an. Deutsche Anleihen waren bei ruhigem Geschäft ziemlich fest. Im Verlauf der Börse trat im Anschluß an die Aufwärtsbewegung für Pöschel, die gegen Montag 11 000 Prozent gewannen, eine allgemeine Befestigung ein, die die anfänglichen Schwankungen bei erheblichen Steigerungen mehr als ausglich.

**Kurs-Devisen**

31. Jan. 28. Jan.		31. Jan. 28. Jan.	
5% Dtsch. Reichsbank I.	100	Deutsche Bank	84 000
5% Dtsch. Reichsbank II.	97	Distriktsbank	23 250
5% Dtsch. Reichsbank III.	96	Preuss. Bank	17 000
5% Dtsch. Reichsbank IV.	100	Östb. u. G.	—
5% Dtsch. Reichsbank V.	95	Reichsbank	—
5% Dtsch. Reichsbank VI.	104	Allg. Elektr.-G.	38 250
5% Dtsch. Reichsbank VII.	108	Berliner Holztorn	48 000
5% Dtsch. Reichsbank VIII.	109	Nachb. Hamburg	38 400
5% Dtsch. Reichsbank IX.	108	Damir. Motoren	17 000
5% Dtsch. Reichsbank X.	108	Dtsch. Lignit- u. Braunk.	108 000
5% Dtsch. Reichsbank XI.	108	Schiffahrtsaktien	101 000
5% Dtsch. Reichsbank XII.	108	Elektr. Unt.	31 300
5% Dtsch. Reichsbank XIII.	108	Wolfsb. Lagerhaus	63 500
5% Dtsch. Reichsbank XIV.	108	Oberl. E. B. B.	58 000
5% Dtsch. Reichsbank XV.	108	Rhein. Stahlwerke	80 000
5% Dtsch. Reichsbank XVI.	108	Rütters Werte	43 000
5% Dtsch. Reichsbank XVII.	108	Union, Fab. d. Prob.	20 000
5% Dtsch. Reichsbank XVIII.	108	Pellhof Waldbor	34 000
5% Dtsch. Reichsbank XIX.	108	Lith. 400 Fr. Koop.	251 000
5% Dtsch. Reichsbank XX.	108		190 000

**Telegraphische Nachrichten**  
 Berlin, den 31. Januar 1923 (Tel.)

Devisen		Geldnoten	
Amsterd. 1 M.	1927,68	1912,74	1620,85
Berlin 1 M.	2543,82	2154,15	2185,40
London 1 Pfd. St.	2261,76	1854,00	1844,00
New York 1 Dollar	4887,78	4022,00	3994,85
Paris 1 Fr.	2877,78	2507,00	2441,10
Wien 1 Sch.	2304,72	2027,00	1884,65
Madrid 1 Ptas.	9127,15	8827,74	7518,75
Bombay 1 Rupee	1348,62	1142,13	1140,85
Barisau 1 Krone	18,05	14,94	12,19
Warschau 100 M.	122 1/2	119 1/2	—
Bratislava 1 Krone	8952,58	7182,00	7292,30
Kopenhagen 1 Krone	9251,81	8261,90	7818,75
Stockholm 1 Krone	13067,87	10522,20	10261,45
Schweden 1 Krone	1177,05	1007,52	1010,55
Schweden 1 Krone	7471,27	6218,52	6218,52
Wien 1 Sch.	95,13	55,11	54,15
Sofia 1 Lva	274,31	239,40	218,35
Bukarest 1 Lei	66,47	142,00	117,80
Buenos Aires 1 Peso	17905,12	14 39,50	—
Lima 1 Sol	22388,87	19231,70	19348,28
Rio de Janeiro 1 Milr.	6236,47	4588,84	4588,84
Santiago 1 Peso	415,45	150,00	—
Genoa 1 Lira	136,00	110,00	—

**Devisen-Richtwerte, 5.30 Uhr nachmittags**

Amsterdam	1920	Mailand	2575	Kopenhagen	9200
London	22500	Berlin	8850	Bukarest	—
New York	49000	Wien	1390	Sofia	12800
Paris	2800	Bratislava	8975	Budapest	18
Warschau	122 1/2	Wien	66		

**Berliner Produkturbörse**  
 \* Berlin, 31. Januar (Tel.)

Am Produktmarkt zeigte sich wegen der vorwärtigen starken Schwankungen am Devisenmarkt die Kaufkraft vorläufiger. Für Weizen, Roggen und Hafer zeigte sich zunächst mehr Angebot, das aber bei der späteren Befestigung der Devisenkurse wieder zurückgegangen wurde. Die Tendenz wurde abwartend. Gerste war für Braugetreide und Graupenmehl stark begehrt. Mais zeigte für spätere Lieferung große Festigkeit. Das Mehlgeschäft war ruhig. Mele, Süßenerfrüchte und Butterstoffe wurden bei stillem Geschäft höher gehalten.

**Amstliche Berliner Produkten-Notierungen**  
 Berlin, den 31. Januar 1923 (Tel.)

Produkte	50 Hektol. in Markt		Produkte	50 Hektol. in Markt	
	heute	Vortag		heute	Vortag
Weizen, märk.	67000-68000	61000-63000	Weizenmehl (**)	42000-40000	88000-40000
„ pomm.	—	—	Roggenmehl (**)	42000	58000-40000
„ schles.	—	—	Raps (**)	—	—
„ medl.	—	—	Leinöl (**)	—	—
Roggen, märk.	62000-63000	56000-57500	Bl. Gerst.	85000-90000	85000-90000
„ pomm.	62000-63000	—	Bl. Gerst.	75000-80000	75000-80000
„ schles.	—	—	Bl. Gerst.	50000-60000	50000-60000
„ medl.	—	—	Bl. Gerst.	100000-125000	100000-135000
Gerste, Winter-	—	—	Bl. Gerst.	70000-80000	70000-80000
„ Sommer-	—	—	Bl. Gerst.	100000-125000	100000-120000
„ pomm.	58000-61000	53000-55000	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ schles.	—	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ medl.	—	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
Hafer, märk.	53000-55000	48000-49500	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ pomm.	—	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ schles.	—	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ medl.	—	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
Malz, letz. Berlin	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Hamburg	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Danzig	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Königsberg	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Memel	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Tilsit	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Ragnit	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Preuß. Ostpr.	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Litauen	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Lettland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Estland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Finnland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Schweden	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Dänemark	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Norwegen	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Island	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Grönland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Färöer	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Schottland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Irland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. England	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Frankreich	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Belgien	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Holland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Deutschland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Österreich	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Ungarn	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Tschechien	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Polen	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Litauen	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Lettland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Estland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Finnland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Schweden	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Dänemark	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Norwegen	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Island	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Grönland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Färöer	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Schottland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Irland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. England	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Frankreich	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Belgien	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Holland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Deutschland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Österreich	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Ungarn	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Tschechien	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Polen	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Litauen	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Lettland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Estland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Finnland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Schweden	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Dänemark	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Norwegen	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Island	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Grönland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Färöer	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Schottland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Irland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. England	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Frankreich	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Belgien	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Holland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Deutschland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Österreich	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Ungarn	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Tschechien	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Polen	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Litauen	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Lettland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Estland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Finnland	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Schweden	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Dänemark	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz. Norwegen	52500-53500	—	Bl. Gerst.	45000-60000	40000-60000
„ letz					

